

DUFT J., „Kostbar ist der Tod“. Tröstliche Geschichten vom Sterben im mittelalterlichen Galluskloster, St. Gallen (Stiftsbibliothek) 2002, 161 S. mit 13 Farbtafeln.

Wenn ein alt Stiftsbibliothekar, Mitglied der Bayerischen Benediktinerakademie, am Schluss seines Dankeswortes den berühmten Schreiberspruch „Libro completo/saltat Scriptor pede laeto“ übersetzt und beifügt: „was im 88. Lebensjahr allerdings nur noch geistigerweise gelingt“, dann schreibt ein *senex verus*, der allerdings in Rom noch Luftsprünge hätte machen können und vielleicht noch als Italienischer Star bei Bayern München als Torwart für viel Geld unterschrieben hätte. Unser Autor ist auch ein guter Fussballer, ein Kaiser Franz, aber einer mit geistigen Ledern: In seiner unvergleichlichen Art erzählt er und lässt erzählen 28 Geschichten vom „Sterben im mittelalterlichen Galluskloster“: Vom „aufrechten Tod“ des hl. Benedikt über Kolumban, Gallus, Otmar, Wiborada zu den grossen Mönchen im Goldenen und Silbernen Zeitalter St. Gallens. Aber Duft macht da nicht halt, gelten doch fünf Geschichten hochmittelalterlichen Äbten und Grafen, und der Autor fällt über diese Herren, über die man allzu leicht *in spritalibus* den Stab bricht, kein Urteil, er kommentiert nur die anschliessende Quelle und rückt zurecht, wenn diese etwas einseitig ausfällt.

Aber auch das todesfromme Spätmittelalter ist mit fünf Geschichten vertreten, bei Abt Ulrich Rösch (1457–91) gar mit drei Gebeten aus seinem ‚Liber precatorius‘. „Ein besinnliches Nachwort“ (S. 125–142) zieht nicht nur ein Resümee, sondern ist zumindest ein meditativer Text, wenn nicht gar eine Lesepredigt. Der Rezensent kann dieses Buch bestens empfehlen, schliesslich sind wir alle auch einmal an der Reihe, wenn Freund Hain auch mit uns – drohend oder freundlich – einen Luftsprung tut.

Peter Ochsenbein

St. Gallen

STIFT GÖTTWEIG (Hrsg.), *Göttweiger Ansichten*. Graphik – Gemälde – Kunsthandwerk. Ausstellung des Graphischen Kabinetts & der Kunstsammlungen, des Stiftsarchivs und der Stiftsbibliothek Göttweig, 6. April – 15. November 2002. Text und Gestaltung: Gregor M. Lechner – Michael Grünwald, [Göttweig 2002]. – 296 S.

Seitdem das Graphische Kabinett 1980 eine viel beachtete Ausstellung mit dem Titel „Stift Göttweig in alten Ansichten“ präsentierte, sind mehr als zwei Jahrzehnte vergangen. Nun ließen neue Funde und Forschungen die Zeit reif erscheinen, das Thema noch einmal anzugehen. Zu den bereits 1980 in Göttweig vorhandenen sowie den seither vom Stift erworbenen Veduten konnten Leihgaben aus mehreren privaten Sammlungen einbezogen werden. Insgesamt handelt es sich um 110 (4 „Desiderate“, 106 Katalognummern) in hervorragender Qualität abgebildete Werke aus der Zeit zwischen dem Hochmittel-